

Der Herr „Schulinspatter“.

Skizze von Wilhelm Fischer.

Dr. „Fips“ war zwar Student der Medizin, hatte aber eine eigentümliche Vorliebe für die Vertreter der Schulweisheit. Er las das offizielle Organ der Lehrer, war mit Lehrern befreundet und war sogar in des Professors Müller liebste Paula zum Sterben verlobt, d. h. soweit ihm die schwarze Katze im Mönchener Kinde und ihr Spatenbräu Zeit zum Sterben ließen. Ein origineller Raub, an den sich noch heute, nachdem er längst das unentdeckte Land Hamlets mit seiner werthen Gegenwart beehrt, jede Nummer der fliegenden Blätter erinnert. Seine Vorliebe für den Lehrerstand ging so weit, daß er von Zeit zu Zeit den Drang in sich spürte, auf dem Lande die Schulen zu inspizieren. Er hatte sich so daran gewöhnt, daß er gar nichts Unrechtes dabei fand und nicht daran dachte, daß ihm leicht der Staatsanwalt ins Handwerk prügeln könnte. Aus dem offiziellen Organ der Lehrzeitung erlah er, wenn ein junger Lehrer direkt vom Seminar hinweg mit der Bewerlung einer kleinen Dorfschule beauftragt war. Die jungen Schulbewerber hat er insbesondere ins Herz geschlossen, von Zeit zu Zeit inspicirte er ihre Klässe und lud sie dann zu einem Glase Wein ein. Sein höchstes Gaudium war, wenn er den Herrn Lehrer etwas „angebetert“ machen konnte. Dann pilgerete er Arm in Arm mit ihm zum Dorfe hinaus, und die Bauern freuten sich dann, daß ihr Herr Lehrer der „bon ami“ vom „Heren Schulinspatter“ sei.

Fips war wieder einmal in sein Lieblingsblatt vertieft. Wohlighit erhellten sich seine bierehrlichen Züge, er schiedte einen Gewaltigen in die Welt, räuperte sich und meinte dann wohlgefällig: „Kinder, wer einen Bummel nach Altrich mitmachen will, der soll willkommen sein.“

„Stellst Du den Wagen, Fips.“ „Meinetwegen“, sagte er, „ich werde wieder einmal meine Schule inspizieren müssen. Der Herr Lehrer scheint noch etwas sehr jung zu sein, er bedarf der väterlichen Anweisung. Die Schule ist das beste Mittel der Erziehung, sie stärkt das Menschentum zum Kampfe uns Dasein und verpflanzt die genialen Gedanken unserer Philosophen, die kein Mensch verliert, die dunklen Sinnprüche unserer bedeutendsten Dichter ins Volk. Sie ist es, Freund Haratio, die uns verstehen lehrte, daß es viel Dinge zwischen Himmel und Erde gibt, von denen unsere Schulweisheit sich nichts träumt. Ich komme Dir, was kleiner.“

„Du willst wohl wieder inspiciren, was nicht, Fips, das ist gefährlich, kann Dir ein paar Wochen Einsamkeit eintragen.“ „Kleiner, die Einsamkeit ist in der Welt die Anziehungskraft der Klöße. Les extremes so touchent, wer die Einsamkeit liebt, hat die Welt geliebt oder die Welt geärgert, was auf uns herauskommt. Ich habe heute etwas dickes Blut, laß uns gehen. Rasch zahlen!“

Wir zahlten und fuhren dann in einer Droschke über Rand.

„Kutscher, schicken Sie Ihre Rosinanten, fahren Sie langsam wie bei einem Veisendonkult, sind wir doch Leiden, die leben und nur das bischen Altem zu verlieren haben.“ Der Kutscher machte ein pfiffig-dummes Gesicht, ließ auf seine Rosinanten ein, die wie Schnecken dahingekrochen waren. Freund Fips lag mit „savon“ an meiner Seite, seine wässrigen Augen blickten so erhaben auf die Natur, wie die des berühmten Anatomen auf die ersten Versuche eines jungen Mediciners. Die Sonne brannte hernieder, Felder und Wälder durkerten, und die Landstraße schaukte wie die Straßen einer Großstadt, wenn großes Reine-machen ist. Der Frühlingsregen machte sich bald geltend, der Kutscher nickte schon ganz bedenklich, seine Rosinante stolperte durch den Staub, Freund Fips seufzte einmalmale auf, drückte sein sorgenschweres Haupt fester an den Sitz und bald schnarchte er laut und in den schönsten Tonarten. Auch ich düselte langsam ein. Ich war gerade im besten Schlaf, plötzlich ertönte es:

„Ma foi, die schlafen guat bisammen. D' Noß, dr cocher und die Häre (Herren)!“ Wir fuhren auf, unser Wagen hielt, und auf der Landstraße stand ein Bauer, der sich vor Lachen die Seiten hielt. D'r cocher fluchte und ließ auf sein Volkblut ein.

„Jean Baptisi“, so rief er, und schlug mit der Peitsche auf das „Sattelpferd“, das so heßen mochte, „bistcht a nom d'un non-Keip (Kerl) Allons, hu!“

„Trab, trab“, grunzte Fips, „d'r Jean Baptisi ist wurftich. Die moderne Seelenwanderung der Droschken-Gäule, heute Jean Baptisi, morgen „warrme Wärschen, ganz heiß!“

Wir durchfuhren ein Dorf, aus dem Wirthshaus lugte ein blonder Mädchenkopf. Es war Marie, die Tochter des Wirthes. Sie nickte uns freundlich zu.

„Bon jour, Marie, ich bin im Amt, en retour, machen wir Bistte“, rief Fips wohlwollend hinüber. Die Schule stand fast einen halben Kilometer weit vom Wirthshaus entfernt, weße Vorlicht ehrenwerther Gemeinde-räthe.

Wir hielten vor der Schule. Fips lockte den Kutscher ab, der mit seinen Rosinanten nach Hause trottete. Dann musterte er mit strengem, sachverständigem Blick das Schulgebäude, von dessen fensterngeirter Klöße bly-schnell verschwand. Er trat ein, halb zog er mich, halb zog ich ihn. Es war mäuschenfoll.

Er klopfte, der Herr Lehrer rief: „Herein!“ Wir waren in der Klasse, die Schulfinder saßen da wie Sol-

daten in der Instruktionsstunde. In der ersten Bank sah ein kleines blondes Mädchen, das uns anlarrte, als wären wir der „Herr“ Bistcht, sein Freund.“

„Schulinspatter“ schloß, mein Freund“, stellte Fips sich und meine Wenigkeit vor. Der junge Schulbewerber machte eine Verbeugung fast bis zur Erde.

„D'r Herr Schulinspatter“ sästerten die Kinder, ein strenger Blick des Herrn Schulinspatters ließ sie verstummen. Auf ein Zeichen des Herrn Lehrers, der uns zitternd, wie die Mauern von Jericho, empfang, sangen die Kinder ein Volkslied, nach dessen Beendigung Freund Fips inspicirte und Fragen stellte. Er entwickelte dabei eine großartige Routine und den entzückendsten Ernst, den man sich denken konnte. Ich unterließ mich leise mit dem Herrn Lehrer, den ich zu einem Glase Wein einlad. Fips quälte die Kleinen fürchtlich, insbesondere mußte die kleine, blonde Salome in der ersten Bank viel leiden. Nach 10 Minuten hielt Fips dem Herrn Lehrer, der ganz verlegen wurde und vor Stolz ertöthete, eine große Lobrede, für mich der Höhepunkt des ganzen übermüthigen Scherzes.

„Herr Lehrer, schickten Sie und begleiten Sie uns nach A., dem nächsten Dorfe.“

Der Jubel der Kinder, die stillam hinausgingen, als sie auf der Straße waren, tröstete mich über die möglichen Folgen der Fipsade. Fips zwanderte mit den Augen, ein Beweis, daß er sich höchstlich amüsirte. Der Herr Lehrer wurde freigehalten und in der lebenswürdigsten Weise von Fips ausgeglichen. „Von diesem Schulinspatter, raunte er mir zu, bin ich ganz entzückt.“

„Eine Seele von Menschen“, befähigte ich.

Gegen Abend entließen wir ihn vor seiner Schule, er wollte uns absolut begleiten, wir badeten es nicht. Er hatte einen kleinen Spitzer, der sich von Achsel, weg, als er ins Haus trat, „nun zur Marie“ war die Parole. Während wir lo dahin schritten, meinte Fips: „Kleiner, was hältst Du von meinem Vorschlag. Wer von uns beiden sucht die Telegraphenstange hinaufgeklettert ist, bleibt heute gefahrt.“

Wir entledigten uns unserer Röcke. Fips, so dick er war, kletterte wie eine Eichhörnchen. Wir hatten Zuschauer. Die kleine Salome war mit einem „Kameräde“ vom Felde herübergesprungen, um uns zuzuliegen. Wir hatten die kleinen Dinger nicht bemerkt, plötzlich, als gerade Fips, der gewonnen hatte, oben auf der Stange jubelte, ertönte es von unten im Druftton überzeugter Verwunderung und Ueberaschung:

„s' icht bi Gott, d'r Schulinspatter!“

Das Hören, vor Lachen wie der Witz die Stange herunterrutschen und uns am Boden lageln, war für uns eins. Fips rief in einem fort: „s' icht bi Gott, d'r Schulinspatter“. . . An dem Abend fuhren wir bei der blonden Marie selbstredend nicht ein.

Ein fideles Duell.

Degenstiche schwürten in der Luft und Paris ist von Zweikämpfen erfüllt. Was Paris seit einiger Zeit an Duellen konsumirt, geht bis ins Fantastische. Als gäbe es aber nicht schon der ersten blutigen Renkontres genug, amüsiert sich lockere Spießbügel damit, allerlei tolle Duell-Mystifikationen zu erfinden. Vor wenigen Tagen brachten mehrere Blätter unter dem Titel: „Ein mysteriöser Zweikampf“ eine Reihe sensationeller Details über ein in Aenères nächst Paris stattgefundenes Duell, welches mit der üblichen Verwundung eines der Gegner geendigt haben soll. Das Ganze war in ein räthselhaftes Dunkel gehüllt, welches den Rufus umso interessanter erscheinen ließ, und sogar die Polizei, die sich sonst um Duelle und Duellanten blutunig kümmert, ließ es sich angelegen sein, über den geheimnißvollen Zweikampf Näheres zu erfahren. Dabei kam nun folgende burleske Farce zu Tage.

Mehrere Mitglieder des Gymnase-Theaters vergönnerten sich den Spah einer Mystifikation auf Kosten eines ihrer Kameraden; Herr Hirsch, einer der Künstler, erlichien Abends im Theater und ließ sich mit seinem Kollegen Achard auf Grund einer schon vorher getroffenen Abmachung in ein politisches Gespräch ein. Achard gerberete sich als der bestgütige aller Doulangisten, Herr Hirsch als der wildeste Gegner des „brav' general“. Die Diskussion wurde immer lebhafter, und allmählich nahm n — immer im Sinne des abgeleiteten Spiels — auch andere Schaulustler daran theil. Die Debatte wird erregter und die beiden Hauptakteure des Scherzes ergelen die Argumente schließlich durch Schmähsagen und Schimpfworte.

Ein Duell ist unabweislich. „Herr Achard, Sie werden sich morgen mit mich schlagen“, ruft Herr Hirsch aus, und sein Widerpart antwortet: „Ich heße zu Ihrer Verfügung, mein Herr.“ Gleichzeitig wendet er sich an seinen Kollegen Seiglet, der in die Mystifikation nicht eingeweiht war und dem der „Kassiger“ halt, mit den Worten: „Mein Freund, Du wirst mein Sekundant sein. Du kannst mir diesen Dienst als Sekundant nicht verlagen.“ Herr Seiglet stimmt zu und begiebt sich mit dem Schaulustler Numès, als zweitem Jengen zu Hirsch, welcher zwei seiner Freunde als Gezeugen anstellt. Die Vorbereitungen werden bereit geleitet, daß selbst Seiglet die Unmöglichkeit einer Versöhnung und die

Nothwendigkeit eines Duells erkennen muß. Das Ve-loutre wird für den nächsten Morgen festgesetzt. Es soll ein Pistolenduell sein und auf der Bestigung des Schaulustlers Numès in Aenères stattfinden.

Alle Einzelheiten der Miso-ans-scene waren vorher von dem übermüthigen Bühnenbühnen sorgfältig erogen und vorbereitet worden. So wurden u. A. an den Pflözen der Bestigung Löcher angebracht, in welche man Pistolentugeln steckte. Des andern Morgens trafen zwei Landbauer an dem Portale der Villa des Herrn Numès vor und dem Wagen entstieglichen sieben Personen: die beiden Gegner, begleitet von ihren Jengen und einem Arzte, der, der feierlichen Veranlassung entsprechend, ein — Thierarzt war. Das Duell findet in der verabschiedeten Weise statt, den Gegnern werden selbstverständlich bloß mit Pulver geladene, unschädliche Theaterpistolen in die Hand gegeben. Die Duellanten stellen sich in einer Distanz von zwanzig Schritten einander gegenüber auf. Auf das Kommando: „Eins, zwei, drei!“ sollen die zwei Schüsse abgegeben werden; es kragt aber bloß ein Schuß, die Pistole des Herrn Hirsch hat verfaßt.

Der Schaulustler Seiglet, das Opfer dieser Mystifikation, der all' der Duell-Präambeln mit der ängstlichsten Anruhe gefolgt war, rief nun schreulicht: „Der Ehre ist Genüge gethan, das Duell ist zu Ende!“

„D, nein!“ bemerkte Herr Hirsch, „meine Pistole hat verlaßt, ich wünsche, daß man auf's neue anfängt.“

Die Pistolen werden also neuerlich — natürlich wieder blind — geladen, die beiden Gegner kschlepen abermals auf einander und Herr Hirsch, einen fürchterlichen Schret ausstoßend, stürzt zu Boden; schleunighit nähere sich ihm der Thierarzt und läßt eine verstedt gehaltene, mit Blut gefüllte Schweinsblase plazen und der arme, zum besten gehaltene Seiglet hat nun vollständiger Weise die schmerzliche Illusion einer schweren Verwundung des Schaulustlers Hirsch, der von seinen Jengen und dem Arzt zu seinem Landbauer getragen wurde und in demselben schnell davonfuhr. Man hatte die Grausamkeit, den mystifizierten Kollegen den ganzen Tag in seinem Irthum zu erhalten und man denke sich dessen maßloses Entsaunen, als er Abends die beiden Diner, welchem er zugezogen wurde, alle Akteure des blutigen Zweikampfes in bester Luftigkeit und darunter den vermeintlichen Schmerverwundeten in frostiger Geunheitsfülle wiederlah.

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck anderer Originalartikel ist nur mit gemauer Quellenangabe gestattet.)

Halle, 23. September.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung

Montag, den 22. September.

Vorsitzender: Professor Dr. Dittenberger.

Schriftführer: Baumeister Schulze.

Am Magistratsstische: Oberbürgermeister Staube, Bürgermeister Schmidt, Stadtbaurath Lobausen, Stadt-Schulrath Dr. Krebs, Stadträthe: Fockmus, Fubel, Hildenbagen, D'yander, Kereverein, Stadt.

A. D. 1. Bewilligung der Kosten zur Umpflasterung der nördlichen Hälfte des Mühlweges. Referent: Stadtb. Hildebrandt führt aus, daß diese Umpflasterung des einen Theiles des Radbammes nötig sei, weil in Folge der Regung eines zweiten Geleises der Pferdebahn längs der Südseite der Straße die Stabilität des Pflasters getrübt und letzterer auf der Nordseite in Folge dessen abgetragen geworden ist. Die Baukommission erntete zwar die bescheidenen Mängel an, beantragte aber die zur Umpflasterung erforderlichen Mittel von 2400 Mark für 1891 noch nicht zu bewilligen, sondern belieben erst in dem nächstjährigen Etat einzustellen. Referent Stadtb. Secht erlichit Namens der Finanzkommission diesen Antrag nicht Folge zu geben, da es dringend nothwendig ercheine, die Umpflasterung noch vor Eintritt des Winters auszuführen, da anverhals der Wagenverche in Folge der Abkühltheit des Pflasters ernstlich gefährdet sein würde. Dagegen erkläre die Umpflasterung nur in 1/2 der Breite nötig, und es würden hierdurch die Kosten ebenfalls und zwar auf nur 1600 Mark herabzulegen sein. Außerdem zeige das Pflaster auf dies der Südseite mangelhafte Stellen und da für Instandhaltung dieses Theiles die Straßenbahn-Gesellschaft verständig anzuzustimmen habe, beantrage er, dem Magistrat zu eruchen, bei der Straßenbahn das Erfordernisse zu veranlassen. Nachdem der Oberbürgermeister das Einverständnis mit dem durch die Finanzkommission abgeordneten Magistratsantrag ausgeprochen und erklärt hatte, daß die besagliche Anordnung an die Straßenbahn-Bewerlung bereits erangen sei, wurde der Antrag der Finanzkommission von der Versammlung angenommen.

A. D. 2. Finalabschluss der höheren Maschenschule per 1889/90 und Nachbewilligung. Die Nachbewilligung wurde nach Bericht des Stadtb. Verzeßel im Betrage von 58 Mk. 13 Pf. ausgeprochen.

A. D. 3. Fekststellung einer Grundstücke für die Grundstücke Mauerstraße Nr. 14 bis 16 und Brandes-ploß Nr. 7. Referent Stadtb. Steinbart. Der Magistrat beantragt, die vorbezeichneten Grundstücke nicht wieder neu bebauen zu lassen, sondern zur Verbreiterung der Mauerstraße und zur Erweiterung der Wohnstätten-Anlage zu verwenden. Diese heretis früher wiederholt angelegte Frage sei im Laufe dieses Sommers durch eine Petition des 3. kommunalen Wahlbezirks-Bereins wieder aufgenommen worden. Die Petitions-Kommission habe mit Rücksicht auf die gegenwärtige Finanzlage Liebergang zur Tagesordnung beantragt und die Verlamung am 23. Juni ds. Sv. dementsprechend Beschluß gefaßt. Nachdem nun aber vor 14 Tagen beschloßen worden sei, die Grundstücke südlich der Schaarstraße nicht wieder neu bebauen zu lassen, habe der Magistrat in Konsequenz jenes Beschlusses denselben Antrag auch für die Häuser an der Mauerstraße er-trachtet.

Die Baukommission habe sich für den Magistratsantrag er-klärt, weil sie der Ansicht gewesen, daß man nach dem Beschlusse bezüglich der Häuser an der Schaarstraße konsequenter Weise hier nicht wohl anders vortren könne. Sei das Opfer, welches die Stadt hier werde bringen müssen, hochschätzlich ein nahezu ebenes großes wie dort, so werde es nach dieser Richtung auch das letzte sein. Daß diese Häuser ein bälberichs Stück in den dortigen neuerdings mit lo günstigem Erfolge ausgeführten Anlagen sind, werde Niemand ernstlich bestreiten, mindestens müsse



8. Frankfurt, 22. September. In der Nacht von Sonnabend zum Sonntag hat sich ein Feuer in der Fabrik des ...

9. St. Pauli, 22. September. Das Kinderelend hat heute seine dritte Periode und seine humanitäre ...

10. Langensalza, 22. September. Eine neue Generalabschreibung des A. Armeekorps in Thüringen wird für die Zeit vom 22. September bis 14. Oktober angekündigt ...

11. Sigmaringen, 22. September. Necht bedauerliche Umfälle haben einzelne Leute des in unserer Gegend in Quartier ...

12. Bitterfeld, 22. September. Die Partelleute zu Westnordhausen mit einem Stellenkommissionen ...

13. Mährisch-Siedlitz, 21. September. Als Gäste bei einer von Herrn Grafen Douglas veranstalteten Jagd waren heute hier ...

14. Zittau, 22. September. Ein Detachement von der 12. Comp. des 26. Infanterie-Regiments, Namens Bunde wurde vorgestern Vormittag eingetroffen ...

anderer Galt hat die fliegende Lampe weitergegeben, so daß sie zum Feuertisch hinüber ...

Bericht der Börse zu Halle a. S.

Halle a. S. den 20. September 1890. Drei- mit Ausschlag der Marktpreise per 1000 Mk netto ...

Telegramme und letzte Nachrichten.

1. Kiel, 22. September. Heute morgen, halb 5 Uhr, nicht wie beabsichtigt gestern morgen, verließ das österreichische Geschwader ...

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Fisch et.

Wasserstände.

+ bedeutet über - unter Null. Saale und Unstrut.

Table with 3 columns: Location, Date, Water Level. Includes entries for Calbe, Dp., Calbe, Untp., Trosby, Bernburg, Mühlstein, Strausfurt.

Mulde.

Table with 3 columns: Location, Date, Water Level. Includes entries for Dessau Mühlbrücke, Elbe.

\*Schönebeck Magdeburg \*Tangermünde \*Mittenberge Hrod.-Döm. \*Lauenburg

21. Sep. + 0.73 | 22. Sep. + 0.58 0.15

21. Sep. + 2.90 | 22. Sep. + 2.95

+ 3.82 + 3.63 + 3.78 + 3.80 + 3.95

20. + 3.96 | 21. + 3.80

21. + 4.14 | 22. + 3.95

23. September. Von der durch ...

h. Konstantinobel, 23. September. Die Angelegenheit ...

Montenegro nach Konstantinobel während des ...

h. Konstantinobel, 23. September. Die Angelegenheit ...

Montenegro nach Konstantinobel während des ...

h. Konstantinobel, 23. September. Die Angelegenheit ...

Montenegro nach Konstantinobel während des ...

h. Konstantinobel, 23. September. Die Angelegenheit ...

Montenegro nach Konstantinobel während des ...

Wassers der erlöste deshalb, weil festgestellt wurde, daß derselbe sich dem Plane ...

Wien, 22. September. Die von sozialdemokratischen Organen vorbereiteten Kundgebungen zur Feier der Aufhebung des Sozialengesetzes haben hier und dort mit Belorgnissen über Ausfaltungen erfüllt ...

Wien, 22. September. Aus Wien ist heute Morgen im Hundebuch zwischen dem Leutnant Gade und dem Ritterleutnant ...

Wien, 22. September. Wie bekannt, wird Graf Rainoth in den nächsten Tagen an die ausüblichen Missionen ...

Wien, 22. September. Aus Wien ist heute gemeldet: Nach der Abreise des Kaisers Franz Josef bemerkt Kaiser Wilhelm zu einem Prinzen: ...

Wien, 22. September. Anlässlich der letzten Kaiserfeier, gegenwärtig ...

Wien, 22. September. Unter der Ueberschrift "Der Feind" veröffentlicht die "Opinion" einen geradezu verächtlichen Leitartikel gegen den ...

Paris, 22. September. Die Ueberschwemmung in Schwaben hat einen großen Umfang angenommen; es sind 16 Kreise ...

Wien, 22. September. Der zur Verwirklichung dieser herrense Gelande in Wien, ...

London, 22. September. Nach einer von Paris veröffentlichten Angabe haben die Sammlungen für die in Australien ...

Der armenische Patriarch hat abermals und zwar jetzt definitiv demissionirt. Die Lage ...

Die Kommission zur Untersuchung der armenischen Weidweiden haben kein ...

Der armenische Patriarch hat abermals und zwar jetzt definitiv demissionirt. Die Lage ...

Die Kommission zur Untersuchung der armenischen Weidweiden haben kein ...

Der armenische Patriarch hat abermals und zwar jetzt definitiv demissionirt. Die Lage ...

Die Kommission zur Untersuchung der armenischen Weidweiden haben kein ...

Der armenische Patriarch hat abermals und zwar jetzt definitiv demissionirt. Die Lage ...

Die Kommission zur Untersuchung der armenischen Weidweiden haben kein ...

Der armenische Patriarch hat abermals und zwar jetzt definitiv demissionirt. Die Lage ...

Die Kommission zur Untersuchung der armenischen Weidweiden haben kein ...

## Amliche Bekanntmachungen.

**Auslosung der Halle'schen 3 1/2 % Stadt-Anleihe von 1818.**  
Bei der am heutigen Tage stattgehabten letzten Auslosung obiger Anleihe sind die Nummern sämmtlicher noch im Umlauf befindlichen Obligationen und zwar:  
L. A. No. 3, 34, 103, 172, 191, 230, 245, 341, 453, 500, 623, 645, 659, 686, 791, 818, 887, 970, 976, 1020, 1024, 1043, 1117, 1198, 1519, 1791 à 300 Mark gezogen worden.

Die Inhaber dieser Obligationen fordern wir hierdurch auf, den Kapitalbetrag derselben vom

**2. Januar 1891 ab**  
bei unsrer **Stadthauptkasse** gegen Rückgabe der Stücke zu erheben und bemerken gleichzeitig, daß mit dem gedachten Tage die Verzinsung der ausgelosten Stücke aufhört.

Außerdem sind aus früheren Auslosungen nachstehende Obligationen noch nicht eingelöst:

**1. Von der Anleihe von 1818.**  
L. A. No. 1199, 1318 und 1513 à 300 Mark.

**2. Von der 4 1/2 % Anleihe von 1867.**  
L. B. No. 1324, 1325, 1326, 1327, 3826, 3827, 3828, 3829, 3830 à 300 Mark.

**3. Von der 4 % Anleihe von 1882.**  
L. A. No. 89 à 1000 Mark.  
L. B. No. 1115 à 500 Mark.  
L. C. No. 1998, 2187 und 2394 à 200 Mark.  
L. C. No. 304 à 500 Mark.

**4. Von der 3 1/2 % Theater-Anleihe von 1883.**  
No. 304 à 500 Mark.  
Halle a. S., den 15. September 1890. **Der Magistrat.**

Im Monat October 1890 werden breiten:

**a) die Abendlaternen:**

am 1. von 6 bis 9 1/4 Uhr Abends,	"	"	"	"	"
" 2. " 6 " 10 1/4 " " "	"	"	"	"	"
vom 3. bis 10. " 6 " 11 " " "	"	"	"	"	"
" 11. " 20. " 5 1/2 " 11 " " "	"	"	"	"	"
am 21. " 5 1/2 " 12 " " "	"	"	"	"	"
" 24. " 5 1/4 " 12 " " "	"	"	"	"	"
am 25. und 26. " 5 1/4 " 7 " " "	"	"	"	"	"
am 27. " 5 1/4 " 7 1/2 " " "	"	"	"	"	"
" 28. " 5 1/4 " 7 3/4 " " "	"	"	"	"	"
" 29. " 5 1/4 " 8 " " "	"	"	"	"	"
" 30. " 5 1/4 " 8 1/4 " " "	"	"	"	"	"
" 31. " 5 1/4 " 9 1/4 " " "	"	"	"	"	"

**b) die Nachtlaternen:**

am 1. von 9 1/4 Uhr Abends bis 5 1/2 Uhr früh,	"	"	"	"	"
" 2. " 10 1/4 " " " 5 1/2 " " "	"	"	"	"	"
vom 3. bis 10. " 11 " " " 5 1/2 " " "	"	"	"	"	"
" 11. " 20. " 11 " " " 5 1/4 " " "	"	"	"	"	"
am 21. " 11 " " " 6 " " "	"	"	"	"	"
am 22. und 23. " 5 1/4 " " " 6 " " "	"	"	"	"	"
am 24. " 6 1/2 " " " 6 " " "	"	"	"	"	"
am 25. und 26. " 7 " " " 6 " " "	"	"	"	"	"
am 27. " 7 1/2 " " " 6 " " "	"	"	"	"	"
" 28. " 7 3/4 " " " 6 " " "	"	"	"	"	"
" 29. " 8 " " " 6 " " "	"	"	"	"	"
" 30. " 8 1/4 " " " 6 " " "	"	"	"	"	"
" 31. " 9 1/4 " " " 6 " " "	"	"	"	"	"

Halle a. S., den 20. September 1890. **Der Magistrat.**

**Stechbrief.**  
Gegen die unten beschriebene verheiratete Arbeiter **Franziska Robitzki** aus Zerkow, welche flüchtig ist, ist die Untersuchungsinstanz wegen Diebstahls verhandelt.

Es wird erucht, dieselbe zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängnis abzuliefern und zu den Akten — J. 2405/90. — Nachtricht zu geben.

Halle a. S., den 18. September 1890

**Der königliche Erste Staatsanwalt.**  
Beschreibung: Alter: ca. 25 Jahre Größe: ca. 1,70 m. Statur: schlank, Haare: schwarz, Stirn: frei, Augenbrauen: schwarz, Augen: schwarz, Nase: gewöhnlich, Mund: gewöhnlich, Zähne: gut, Kinn: rund, Gesicht: länglich, Gesichtsfarbe: gelund, Sprache: deutsch, Kleidung: hellwollenes Kostüm, helle gestrichelte Kattunhose mit Kattunbesatz, dunkler Rock, weiße Strümpfe, leberne Schuhen.

**Stechbrief.**  
Gegen den unten beschriebenen Arbeiter **Friedrich Karl Kneifel** aus Halle a. S., geboren dableibt am 29. April 1870, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungsinstanz wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle verhängt.

Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängnis zu Halle a. S. abzuliefern. (J. 2595/90.)  
Halle a. S., den 20. September 1890.

**Der königliche Erste Staatsanwalt.**  
Beschreibung: Alter: 20 Jahre, Größe: 1,54 m, Statur: mittel, Haare: blond, Seiten: hoch, Augenbrauen: blond, Augen: blau, Nase: gewöhnlich, Mund: gewöhnlich, Zähne: vollständig, Kinn: rund, Gesicht: rund, Gesichtsfarbe: gelund, Sprache: deutsch.

**Verein für Volkswohl. Generalversammlung**  
Freitag, den 3. October 1890, Abends 8 Uhr in der Tulp.

1. Berichte über das Vereinsjahr 1889/90.
2. Aenderung der Statuten zur Erlangung der Corporationsrechte.
3. Antrag auf Einrichtung eines Brauereis in dem Volks-Speise- und Logierhaus an der Merseburgerstraße.

**Der Vorstand.**  
**Stadt-Gymnasium zu Halle a. S.**  
Das Wintersemester beginnt für das Gymnasium: **Donnerstag, den 9. October cr. 8 Uhr;** für die Vorschule: **Freitag, den 10. October cr. 9 Uhr.** Zu Aufnahmeprüfungen bin ich **Donnerstag, den 9. October von 10 Uhr ab** im Gymnasium bereit.

**Dr. F. Friedersdorf.**

Die am 1. October 1890 fälligen Zinsscheine der Preussischen Staats-Schulden werden bei der Staats-Schulden-Zilgungskasse — W. Taub-nitke 29 hier selbst — bei der Reichsbank-Hauptkasse sowie bei der früher zur Einlösung benutzten Königlich-Kassir- und Reichsbank erstkalten vom 24. d. Mts. ab eingelöst.

Die Zinsscheine sind nach den einzelnen Schuldgattungen und Werthabschritten geordnet, den Einlösungstellen mit einem Verzeichniß anzulegen, welches die Reihenfolge und den Betrag für jeden Werthabschnitt angibt, ausgerechnet ist und des Einliefernden Namen und Wohnung ersichtlich macht.

Wegen Zahlung der am 1. October fälligen Zinsen für die in das Staats-Schuldbuch eingetragenen Forderungen bemerken wir, daß die Zahlung dieser Zinsen der Post, sowie ihre Gutschrift auf den Reichsbank-Girokonten der Empfehlungsberechtigten zwischen dem 17. September und 8. October erfolgt; die Baarzahlung aber bei der Staats-Schulden-Zilgungskasse am 17. September, bei den Regierungs-Hauptkassen am 24. September und bei dem mit der Annahme directer Staatssteuern außerhalb Berlins betrauten Kassirer am 1. October beginnt. Die Staats-Schulden-Zilgungskasse ist für die Zinszahlungen werktäglich von 9 bis 1 Uhr mit Ausschluß des vorletzten Tages in jedem Monat, am letzten Monatsstage aber von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Die Inhaber Preussischer 4 procentiger und 3 1/2 procentiger Kon-sols machen wir wiederholt auf die durch uns veröffentlichten „Amtlichen Nachrichten über das Preussische Staats-Schuldbuch“ aufmerksam, welche durch jede Buchhandlung für 40 Pfennige oder von dem Verleger **J. Guttentag (D. Collin)** in Berlin durch die Post für 45 Pfennige franco zu beziehen sind.

Berlin, den 4. September 1890.  
**Hauptverwaltung der Staats-Schulden.**  
Sydow.

**K. Rapsilber,**  
**Special-Capeten-Manufactur.**  
Neues Geschäftslokal  
**Leipzigstrasse 24,**  
früher: gr. Klausstrasse 4.

**Silberne aus Waffersnoth!**  
Die gemalten Plüthen der Moldau und Elbe, welche bereits in Böhmen seltlich gekauft und unglückliches Glend hinterlassen haben, sind nun auch, Gott sei es geklagt, kein Eintritt in unsere Provinz entsetzt worden, und haben sich hier gewirkt. Schon in der Nähe von **Wühlberg** bei **Sachsen** und **Sachsen**, sowie bei **Sachsen** waren am 6. d. Mts. Dammburde gesch. n. Am 7. folgten die Dammburde bei **Wloha**, **Amelgohwitz** und **Werdau**, und endlich am 7. und 8. der Dammburde bei **Dankshagen**. Es sind wohl viele Quadratmeilen und gegen 50 Ortschaften unter Wasser gelegt, das dadurch entstandene Glend, die Schädigung ist sehr groß und jetzt noch nicht ganz zu übersehen. Man muß mit dem Rabe von Ort zu Ort über Felder und Fluren hinweggefahren sein, man muß die klagen und jammernden Menschen zähnelappend im kalten Wasser haben waten sehen, um durch Erhaltung einer Leibes, abe die nächsten Stunden zu retten, man muß gehen haben die treibenden Garben, das zusammengekehrte Heu, die Vernichtung des Brodes der Armen, der Kartoffeln, die nasen, die versterben, die zusammengekehrten Wohnungen und Gebäude, man muß die Leichen des umgekommenen Vieh's gehen haben, um einen auch nur annähernden Begriff von der Größe des Glends zu empfangen, welches das grausame Element anrichtete. Es wird im ganzen Vieche der Ueberbevölkerung auch nicht Einer sein, der nicht empfindlich geschädigt wäre. Auch der größere und große Grundbesitz hat viel, sehr viel verloren. Geradezu herzerstünder aber ist der Zustand, in welchem sehr viele kleinere Besitzer durch Zertrümmerung ihrer Häuser und Gebäude, durch Vernichtung ihres Hausraths, durch Verwüstung ihres kleinen Landbesitzes, sowie endlich in Folge der Wohnungsüberfüllung gerathen sind. Es sind geradezu erschreckliche Folgen für eine große Zahl von Familien durch Verarmung, sowie durch folgende Epidemien zu erwarten, wenn nicht durchgreifende, wenn nicht großartige Hilfe kommt. Deshalb ergeht auch mit diesen Zeiten ein flehender Hilferuf durch's ganze Land: **Geht allgemein, geht reichlich, die bittere Noth zu lindern. Geht aber auch verständlich, nur wohlorganisirte Hilfe kann Segen stiften.** Deshalb hebt Gaben an die Landratsämter zu Vorgau und Herzberg. Sie werden für gerechtere Verteilung Sorge tragen.

Großtöben, am 16. September 1890.

**Delius**, Reichshauptmann. **Franckel**, Pastor.  
Zur Annahme und Weiterförderung von Beiträgen sind wir gern bereit.

**Die Exped. des Halle'schen Tageblattes.**  
Eingegangen sind ferner: J. J. 4 Mk. G. B. 3 Mk. Frau U. S. 10 Mk. und 1 Paket Kleidungsstücke, S. Rich. L. 5 Mk. Dr. S. 3 Mk. Carl L. 6 Mk. J. N. 5 Mk. Gsch. J. 3 Mk. Fel. M. 1,50. Unbekannt 1 Mk. Fel. S. L. 15 Mk. B. P. 5 Mk. Schloffermeister L. A. 2 Mk.

**5000 Mark**  
11. Stelle zu 5% und 12 bis 15000 Mk. 11. Stelle zu 5% gesucht. Offerten unt. P. o. 3905 bef. Rnd. Mosse, Halle a. S.

Die Stelle eines Krankenbesuchers bei der Ortskrankenkasse für Völkner, Clara u. f. w. ist zum 1. October zu belegen. Das Gehalt beträgt monatlich 12 Mk. Bewerber wollen sich schriftlich bis 24. September beim Vorstehenden **P. Schwachtmann**, Albrechtstraße No. 5, melden.

**Der Vorstand.**

**Auction.**  
Mittwoch, d. 21. d. Mts. Vorm. 10 Uhr weitigere ich Geisstrasse 42 anwesende:

- 1 Parthe Wäbel, 1 gr. Teppich, 60 Niesel Zeife u. a. S.

**Friedrich**, Gerichtsvollzieher.

**Auction.**  
Am Mittwoch, den 21. d. Mts. Vorm. 10 Uhr gelangen Geisstrasse 42 zwangsweise zur Versteigerung:

- 1 Sopha, 1 Sophasitz, 1 Verticow, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Küchisch, 1 gr. Spiegel, 19 Bände Real-Encyclopädie.

**Lützkendorf**, Gerichtsvollzieher.

Dankagung an Dr. Werner'sche Apotheke in Endersbad (Wartburg): In kurzer Zeit wurden Kranken wie Mädchen und Erwachsenen durch bekannte Mittel (Preis Mk. 275) vom

**= Bettknäuel =**  
bereitet. Diese Firma empfiehlt sich, indem "Carl Appel, Glasermeister in N. 4, 7, Mannheim" Handtheile angegeben.

**Glaserwerkst. Blücherstr. 2**  
empfiehlt sich für Reparaturen an Fenstern, Sommer-Zaluzien.

Für meine Drogen- u. Farbenhandlung suche ich p. l. Obder einen jungen Mann mit guten Schulkenntnissen als

**Lehrling.**  
Kost und Logis im Hause. Gewissenhafte Ausbildung zugesichert. Off. Offerten unter C. D. 100 an d. e. Exped. d. Bl.

Einen **Schreiber** sucht geübten **Schreiber** baldigst **Schütte**, Rechtsanwalt.

Ein junges Mädchen, welches die **Hotelküche** erlernen will, findet zum 1. October unter Leitung der **Hausfrau** in einem **Hotel** Stellung. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Auch findet in selbigen **Hotel** ein **Sohn** rechtlicher Eltern Stellung als

**Kellner-Lehrling.**

**Bahnhofstraße Nr. 8.**

Die bisher vom **Hrn. Regier.-Assessor de Cuvry** bewohnte hochherzige **Stube** mit 9 heizbaren Zimmern ist in Folge von **Versehung** frei geworden und **sofort oder später** zu beziehen.  
**Hasse**, Reg.-Baumeister.

**Eine Wohnung** für 65 Thl. in ein par einzelne Leute sofort oder später zu vermieten. **Wart 11.**

**A. Schmeisser.**

**Redl. Wohnungen** in 300 bis 450 Mk. zu vermieten. **Geisstrasse 6a, 1.**

**Oskar Raatz, Emmy Raatz**  
geb. Dörge, Vermählte.  
Halle, den 23. September 1890

**Nachruf.**  
Es hat Gott gefallen, am 21. September cr. das langjährige Mitglied unsres Collegiums

**Herrn Dr. Wilhelm Jahn**

nach langen schweren Leiden im Alter von 50 Jahren von dieser Erde abzurufen. Wir betrauern mit aufrichtigem Schmerze den Verlust eines treuen Mitarbeiters, einen stets hilffreudigen und theilnehmenden Amtsgenossen, eines unverdrossenen und liebevollen Lehrers der Jugend. Das Andenken seiner Thätigkeit und seines mit gottgegebener Ruhe getragenen Leidens wird bei uns unvergessen bleiben!

Im Namen des Lehrercolligiums des Stadt-gymnasiums zu Halle a. S.  
**Dr. F. Friedersdorf**, Gymnasialdirector.

Berlin, den 3. und von Dr. Hestmann in Halle.  
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends